

Ulrike Ossenkop

Musikerfinden in der elementaren Musikerziehung

Eine Untersuchung zum Musikerfinden in
Unterrichtsvorschlägen für den Musikunterricht in der
Grundschule

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2001 Diplom.de
ISBN: 9783832485559

Ulrike Ossenkop

Musikerfinden in der elementaren Musikerziehung

Eine Untersuchung zum Musikerfinden in Unterrichtsvorschlägen für den Musikunterricht in der Grundschule

Ulrike Ossenkop

Musikerfinden in der elementaren Musikerziehung

*Eine Untersuchung zum Musikerfinden
in Unterrichtsvorschlägen für den Musikunterricht
in der Grundschule*

Diplomarbeit
Universität Hildesheim
Fachbereich Erziehungs- und Sozialwissenschaften
Abgabe November 2001



Diplom.de

Diplomica GmbH ———
Hermannstal 119k ———
22119 Hamburg ———

Fon: 040 / 655 99 20 ———
Fax: 040 / 655 99 222 ———

agentur@diplom.de ———
www.diplom.de ———

ID 8555

Ossenkop, Ulrike: Musikerfinden in der elementaren Musikerziehung -
Eine Untersuchung zum Musikerfinden in Unterrichtsvorschlägen
für den Musikunterricht in der Grundschule
Hamburg: Diplomica GmbH, 2005
Zugl.: Universität Hildesheim, Diplomarbeit, 2001

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
<http://www.diplom.de>, Hamburg 2005
Printed in Germany

Ulrike OSSENKOP, Diplom Pädagogin

Doktorandin in Musiksoziologie Grund- und Hauptschullehrerin



Rösestraße 12
D-31079 Eberholzen, Deutschland
✉ u.ossenkop@freenet.de

27 Rue de Geaune
F-68128 Village-Neuf, Frankreich
☎ +33 (0)3.89.69.71.11.15

Geboren am 25. Mai 1976 in Hildesheim, Staatsbürgerschaft: deutsch, ledig, 1 Kind

Studium

- 2003 Binationale **Doktorarbeit / « Co-tutelle de thèse »** an der Universität Hildesheim und der Ecole des Hautes Etudes En Sciences Sociales (EHESS) in Marseille.
- 2002 **Diplom-Ergänzungsstudiengang Erziehungswissenschaft, Schule und Ausbildung**, Wahlpflichtfach: Musik. Abschluss „mit Auszeichnung“
- 2000 **„Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen in Niedersachsen“**, Fächer: Deutsch, Musik. Abschluss „sehr gut“.
- 1998 **„Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen“**, Fächer: Deutsch, Musik, Pädagogik. Abschluss „sehr gut“

Titel der wissenschaftlichen Arbeiten:

- **Dissertation:** „Singen im Chor – Vergleichende musiksoziologische Untersuchung über die Laienchöre in Frankreich und Deutschland in zwei ländlichen Regionen“.
- **Diplomarbeit:** „Musikerfinden in der elementaren Musikerziehung – Eine Untersuchung zum Musikerfinden in Unterrichtsvorschlägen für den Musikunterricht der Grundschule“.
- **Zweites Staatsexamensarbeit:** „Momente musikalischer Improvisation auf Orff-Instrumenten“.
- **Erstes Staatsexamensarbeit:** „Projekte im Musikunterricht – Vergleichende Untersuchung wesentlicher Charakteristika“.

Berufliche Erfahrung

- Seit 8/2003 **Beamtin** des Landes Niedersachsen; Beurlaubt., Elternzeit.
- 02/2002-7/2003 **Lehrerin** an der Albert-Schweitzer-Grundschule in Lauenau, Niedersachsen. Fachleitung Musik, Gründung und Leitung zweier Schulchöre, Konzerte und Projekte, Mentorin für Lehramtsanwärterinnen in Musik.
- 06/2002 Teilnahme an der „1. europäischen deutsch-französischen Sommeruniversität der Nachwuchswissenschaftler“ in Berlin.
- 1999-2000 **Lehramtsanwärterin** an der Grundschule Othfresen, Niedersachsen. Fächer: Musik, Deutsch, Sachunterricht; Durchführung diverser Musikprojekte.
- 1998-1999 **Studentische Hilfskraft** im Institut für **Musik und Musikwissenschaft** der Universität Hildesheim.
- 1997-1998 **Studentische Hilfskraft** im Institut für **Deutsche Sprache und Literatur** der Universität Hildesheim: Durchführung eines studienbegleitenden Fachtutoriums: „Literaturwissenschaft“ für Studenten.
- 1995-1998 Verschiedene Fach- und Schulpraktika in Grund-, Haupt- und Realschulen im Rahmen des Lehramtsstudiums.

Kompetenzen und Interessen:

- 1995: **C-Kirchenmusikerprüfung.**
- 1993-2003: Arbeit als Organistin und Kirchenmusikerin; Gesangsunterricht.
- 1996-2003: Chorgründung und -leitung des Kirchenchores Eberholzen
- Zahlreiche Chor- und Orchestererfahrungen als Dirigentin, Sängerin (Sopran) und Spielerin (Orgel, Trompete).
- Organisation diverser Musik-Projekte, Konzerte, Chor-Veranstaltungen.
- **Pädagogik, Didaktik und Soziologie der Musik.**
- Das französische Schulsystem.
- Deutsche und französische Literatur.
- **Software:** Word, Excel, MAXQDA2, PowerPoint ...
- **Sprachen:** Französisch: Fließend, Englisch: Schnell perfektionierbar; Großes Latein; Grundkenntnisse in Altgriechisch.

Vorwort

Während meiner zweiten Ausbildungsphase als Lehramtsanwärterin bis zur 2. Staatsprüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen stellte ich im Fach Musik fest, dass Grundschul Kinder sehr gerne Musik erfinden und dabei viele ‚kreative‘ Einfälle haben.

Im Hinblick auf diese Erfahrungen meiner Schulpraxis hat sich das Thema dieser Diplomarbeit entwickelt: Anhand von Untersuchungen verschiedener Unterrichtsvorschläge für den Musikunterricht der Grundschule möchte ich basierend auf einer Literaturrecherche zu den Themen ‚Kreativität‘ und ‚Improvisation‘ unter anderem herausfinden, ob die zur Zeit gängigen Musikbücher der Grundschule diesem Bedürfnis des Sich-Ausdrückens der Kinder auch wirklich nachkommen. Analysiert werden die Grundschulzeitschrift für Musik sowie drei aktuelle Unterrichtswerke, die in vielen Schulen der Region Hildesheim / Niedersachsen präsent und auch von mir zum Teil in der Praxis erprobt worden sind.

Die selbstentwickelten Schaubilder dienen der besseren Verständlichkeit dieses komplexen Themas und werden je nach Notwendigkeit direkt in den Text eingebaut oder in den Anfang geheftet.

Das Literaturverzeichnis ist aus Gründen der Übersicht dreifach angelegt: Zunächst wird die allgemeine Literatur zum Thema aufgelistet. Daran schließt sich eine nach alphabetischer Reihenfolge der Bundesländer geordnete Übersicht der deutschen Lehrpläne und (Rahmen-)Richtlinien, bevor eine Auswahl aktueller Schulbücher, nach Titel des Unterrichtswerkes und Erscheinungsjahr geordnet, folgt. Diese Ordnung bietet sich aus zwei Gründen an: Zum einen lassen sich unter dem Namen eines Unterrichtswerkes alle erschienen Bände übersichtlich zusammenfassen, obwohl verschiedene Autoren an der Herausgabe beteiligt gewesen sind (vgl. *Rondo, Quartett*) – im Folgenden werden deshalb auch die *Namen der Bände* und nicht die der Autoren bei den Literaturhinweisen zitiert. Zum anderen kann somit die ‚Modernität‘ der Unterrichtswerke in Bezug auf ihr Erscheinungsjahr übersichtlich erfasst werden, wodurch wiederum die Zuordnung zu der jeweiligen musikdidaktischen Diskussion erleichtert wird. Darüber hinaus verdeutlicht diese so aufgelistete Darstellung der Unterrichtswerke den Boom der Neuerscheinungen in den 90er Jahren. Der Vollständigkeit halber sind neben den in dieser Arbeit untersuchten Werken *Rondo, Kolibri* und *Quartett* weitere aktuelle und für interessant befundene Schulbücher bzw. Unterrichtswerke aufgeführt.

Danken möchte ich Prof. Dr. Rudolf Weber, der sich während meines Studiums für Fragen und Diskussionen Zeit genommen hat und mir immer wieder neue Anregungen geben konnte, der aber auch dahingehend mitgewirkt hat, dass ich diesen Ergänzungsstudiengang überhaupt gemacht habe. Mein Dank geht auch an Frau Dr. Christina Zech vom Schott-Verlag und an Herrn Schlegel sowie Frau Gabi Mildenerger vom Mildenerger Verlag, die mir bereitwillig über Rezensionen ihrer Unterrichtswerke Auskunft gaben und mit Literaturangaben und Adressen meine Recherchen unterstützten.

Auch meiner Schwester Karola Ossenkop sei gedankt, mit der ich mich immer wieder zu interessanten Gesprächen über das hier dargestellte Thema einlassen konnte.

Eberholzen, im November 2001
kop

Ulrike Ossenkop

Abkürzungsverzeichnis

Allgemeines:

Ab	Arbeitsblatt
u.a.	unter anderem
ebd.	ebenda
etc.	ecetera
EA	Einzelarbeit
EM	Elementare Musikerziehung
GA	Gruppenarbeit
ggf.	gegebenenfalls
LB	Lehrerband
LD	Lehrerdemonstration
NS	Niedersächsische Rahmenrichtlinien
PA	Partnerarbeit
s.	siehe
SB	Schülerband
SD	Schülerdemonstration
Ss.	Schüler
Tb	Tafelbild
u.ä.	und ähnliches
UG	Unterrichtsgespräch
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel
zit.	zitiert
z.T.	zum Teil

Literaturverzeichnis:

Aufl.	Auflage
Bd.	Band
bes.	besonders
erw.	erweiterte
GS	„Grundschule“
MGG	„Musik in Geschichte und Gegenwart“
MiGS	„Musik in der Grundschule“
MiS	„Musik in der Schule“
MuB	„Musik und Bildung“
MuU	„Musik und Unterricht“
MLVZ	Zeitschrift des MusiklehrerInnen- Verbands Zürich
PrGS	„Praxis Grundschule“
S.	Seite
Sp.	Spalte

„Würde Musik
nicht erfunden,
so gäbe es keine.“

(Rainer Schmitt 1997, S. 187)

Hiermit versichere ich (lt. § 19/9), dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Mit einer Einsichtnahme in meine schriftliche Arbeit erkläre ich mich einverstanden.

Eberholzen, 30. November 2001

Ulrike Ossenkop

0. Einleitung: Musikerfinden, Kreativität und Musikunterricht9

I. Musikerfinden im Musikunterricht der Grundschule

1. *Elementare Musikerziehung und die Rolle des Musikerfindens*13
 1.1. *Zur Systematisierung des Musikerfindens*18

2. **Kreativität**20
 2.1. *Zur Geschichte der Kreativität in der Musikpädagogik*21
 2.2. *Zur Schwierigkeit der begrifflichen Präzisierung*23
 2.3. *Zum kreativen Prozess beim Musikerfinden*27

3. **Musikerfinden und Improvisation**32
 3.1. *Zur Problematik der Begriffseingrenzung*32
 3.2. *Anthropologische Komponenten des Musikerfindens*35
 3.3. *Improvisation und kreativer Prozess – ein Zwillingsspaar oder zwei Pole?*36
 3.4. *Der soziale Aspekt der Gruppenimprovisation*38

II. Musikerfinden in aktuellen Unterrichtsvorschlägen für den Musikunterricht der Grundschule

1. Aussagen ausgewählter Richtlinien und Lehrpläne41

1.1. *Niedersachsen*44
 1.2. *Nordrhein-Westfalen*48
 1.3. *Bayern*51
 1.4. *Frankreich*54
 1.5. *Gemeinsamkeiten und Fazit*56

2. **Konzepte aktueller Musikbücher und Unterrichtsvorschläge unter dem Gesichtspunkt einer Strukturierung des Musikerfindens**59

2.1. *Quartett – Konzept*62
 2.1.1. *Aufgabenstellung und Ablauf des Musikerfindens*65

2.2. *Kolibri – Konzept*74
 2.2.1. *Aufgabenstellung und Ablauf des Musikerfindens*77

2.3. *Rondo – Konzept*84
 2.3.1. *Aufgabenstellung und Ablauf des Musikerfindens*87

2.4. *Musik in der Grundschule – Konzept*96
 2.4.1. *Aufgabenstellung und Ablauf des Musikerfindens*98

III. Zusammenfassung der Ergebnisse

1. Allgemeine didaktisch-methodische Anmerkungen zu den analysierten Unterrichtsvorschlägen	103
2. Die Beeinflussung des Erfindungsprozesses durch Aufgabenstellung, Erfindungsprozedur und Aufführung	107
2.1. Methodenvielfalt oder methodische Einheitlichkeit	107
2.2. Das Musikerfinden in der tabellarischen Auswertung	110
2.3. Lehrpläne und Unterrichtswerke	117
3. Über den Umgang mit den Sozialformen Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit	120
4. Die Idee der Kreativitätserziehung in der Praxis	123
4.1. Zur Problematik des kreativen Prozesses in der Praxis	124
4.2. Zur Originalität des Erfundenen	127
4.3. Die kreative Lehrperson	129

IV. Musikerfinden in der Schulpraxis

Fazit	131
--------------------	-----

V. Literaturverzeichnis

1. Allgemeine Literatur	136
2. Lehrpläne und Richtlinien der deutschen Bundesländer	148
3. Musikbücher und Unterrichtswerke für Grundschule	149

VI. Anhang

1. Terminologie zum Musikerfinden	I
2. Schaubild Musikerfinden	II
3. Schaubild zur Unmöglichkeit der Darstellung des kreativen Prozesses	III
4. „Materialpool“ zum Musikerfinden.....	IV

0. Einleitung: Musikerfinden, Kreativität und Musikunterrichts

„Es genügt nicht, um Musik recht zu verstehen, sie wiederzugeben. Man muß erfinden und eins muß mit dem anderen gelernt werden.“¹ *Jean-Jacques Rousseau*

In der Primarstufe spielt die elementare Musikerziehung eine wichtige Rolle im Hinblick auf (Selbst-)Wahrnehmung und Motorik, aber auch im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, die wiederum verbunden ist mit Erziehung zu einem angemessenen sozialen Verhalten und zu Empathiefähigkeit.

Ein Teil der elementaren Musikerziehung ist der Bereich des Musikerfindens im Sinne musikbezogener Umgangsweisen (neben nachgestalten, umformen, hören und nachdenken; vgl. Kraemer / Schlegel, S. 107ff), der den Anspruch erhebt, die schöpferischen Kräfte des jungen Individuums vor einer ‚Verschüttung‘ zu bewahren und zu fördern im Sinne einer kreativen Erziehung. Diese kreative Erziehung wird in den Unterrichtsvorschlägen für das Fach Musik oft unter dem Stichwort der ‚Improvisation‘ angestrebt und verwirklicht: Hier betätigen sich die Kinder kreativ, d.h. schöpferisch dahingehend, dass sich etwas für sie Neues erfinden, schaffen, ‚kreieren‘.

Bei einer näheren Untersuchung dieser Aussage, lässt sich eine Problematik dahingehend erkennen, dass in der Literatur der Begriff der *Kreativität* eher zu einem Modewort avanciert ist und daher recht oberflächlich benutzt wird (vgl. Vollmer 1980, S. 10). Diese Tatsache lässt „Kreativität als einen der vagesten, doppeldeutigen und verwirrendsten Begriffe der Psychologie und Pädagogik“ werden (ebd. 1981, S. 233). Ähnliches gilt für die *Improvisation* (vgl. I.3.1.).

Der Bereich der *Komposition* wird im Folgenden zum großen Teil vernachlässigt werden, da der Kompositions-Begriff nur sehr selten in der von mir untersuchten Literatur in Bezug auf den Grundschulmusikunterricht verwendet wird (vgl. auch: Weber 1992, S. 6).² Damit wird zugleich auch die endlose Diskussion ausgegrenzt, ob die Komposition an den Einzelnen z. B. „viel höhere Anforderungen stellt“ als die Improvisation (Frisius 1981, S. 195).

¹ Die älteste spezifisch musikpädagogische Forderung nach Erfindung von Musik; zitiert nach Noll 1971, S. 2; in: Hoerburger, S. 33.

² Psychologische Untersuchungen zum musikalischen Produzieren favorisieren hingegen das Komponieren, „wohingegen das Improvisieren von der Musikpsychologie [...] vernachlässigt wurde“ (Eckhardt 1995, S. 276).

In den Lehrerhandbüchern zum Fach Musik ist festzustellen, dass immer wieder die Rede von Kreativität ist, ohne sie in ihrer Begrifflichkeit für das entsprechende Werk vorher einzugrenzen (vgl. I.2.). Statt innovative Vorschläge das Musikerfinden betreffend aufzuzeigen, werden häufig Unterrichts-Beispiele der Wahrnehmungserziehung der 70er Jahre zitiert oder leicht abgeändert dargestellt.

Die Literatur der Kreativitätsforschung ist „trotz der kurzen Zeitspanne [...] bereits so umfangreich [geworden], daß eine Zusammenfassung wohl kaum allen Theoretikern, Forschern und Untersuchern gerecht werden könnte“ (Landau 1969, S. 10). In den letzten 22 Jahren seit dieser Aussage sind unzählige neue Publikationen hinzugekommen, die Diskussionen um Kreativität und auch Improvisation sind extrem kontrovers.³ Eine fast unüberschaubare Flut von Veröffentlichungen (vgl. V.1.) scheint diese Begriffe immer mehr zu verwässern, obwohl sie das Gegenteil versucht, sie nämlich zu definieren bzw. fassbarer zu machen. Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang die Dissertationen von Eckhardt (1995) und Vollmer (1980), in denen die Autoren die Forschungsansätze zur Improvisation bzw. Kreativität analysiert und hilfreich aufgearbeitet haben.

Während Rahmenrichtlinien und Lehrpläne im Musikbereich – mit momentaner Ausnahme von Bayern – hinsichtlich Aktualität und Zeitgemäßheit eher weniger im Vordergrund der Neubearbeitungen stehen, betrifft eine nicht geringe Anzahl von Neuerscheinungen auch die Unterrichtswerke für die Grundschule im Fach Musik. Während Marohl noch 1986 in seiner Abhandlung zu „Schulkonzeptionen der Gegenwart“ konstatiert, dass „auffallend wenig [...] für die Grundschule“ erschienen ist (Marohl, S. 400), scheint dieses Manko in den 90er Jahren behoben worden zu sein (vgl. V.3.). Leider ist mir keine neuere Veröffentlichung bekannt – abgesehen von den wenigen angegebenen Einzelrezensionen –, die diese Werke der 90er Jahre bereits untersucht bzw. verglichen und kritisch in die Entwicklung der musikdidaktischen Konzeptionen eingereiht hat. Die in dieser Arbeit untersuchten Werke *Quartett*, *Kolibri* und *Rondo* seien als drei Beispiele für aktuelle, in Niedersachsen zugelassene und verwendete Unterrichtswerke in ihrer Konzeption vergleichend vorgestellt. Ergänzend dazu steht *Musik in der Grundschule* als bundesländerübergreifende und von den Lehrplänen unabhängige Ideensammlung exemplarisch für die praxisorientierten Zeitschriften im Bereich des Musikunterrichts.

³ Im Internet finden sich unter den beiden Stichwörtern z. B. unzählige Hinweise, Seiten und Adressen, die weder in das Literaturverzeichnis mit aufgenommen worden sind, noch ausgewertet werden können bzw. sollen.

Da eine einheitlich präzise bzw. akzeptable Definitionen von *Kreativität* (vgl. Beer / Erl, S. 9) und *Improvisation* unmöglich scheint, sollen diese Begriffe im Hinblick auf den Bereich des „Musikerfindens“ zunächst eingegrenzt und damit erhellt werden (vgl. I.2.2. und I.3.1.). Eine subjektive Bewertung von Seiten der Verfasserin und Eingrenzung dessen, wie der Begriff im Verlaufe der gesamten Arbeit verstanden werden soll, runden das Kapitel ab. Im Bereich der *Kreativität* wird anschließend zunächst auf den kreativen Prozess in seinen Details eingegangen (vgl. II.2.2.), bevor weitere das Musikerfinden bzw. die Improvisation betreffende Komponenten wie anthropologische, soziale, oder gruppenimprovisatorische angesprochen werden (vgl. I.3.2.ff).

Um aufzuzeigen, welche Kriterien und Vorgaben die Autoren der Unterrichtswerke Musik zum Teil bei ihren Entwürfen beachten, werden im zweiten großen Abschnitt der Arbeit zunächst die Lehrpläne bzw. (Rahmen-)Richtlinien der drei großen westdeutschen Bundesländer Niedersachsen (1984), Nordrhein-Westfalen (1985) und Bayern (2000) im Hinblick auf Aussagen zur Kreativitätsförderung und zum Musikerfinden bzw. Improvisieren untersucht (vgl. II.1.) und verglichen (vgl. II.1.5.). Ein Exkurs über die französischen Richtlinien steht exemplarisch für die Kreativitätserziehung im Musikunterricht als ausländisches, innereuropäisches Beispiel (vgl. II.1.4.).

Im Kapitel II.2. wird der Leser⁴ *grob* mit den Konzepten der untersuchten Unterrichtswerke und der Zeitschrift *Musik in der Grundschule* vertraut gemacht, um einen Überblick über die Schwerpunktsetzung der jeweiligen Konzeption zu bekommen und somit die Rolle des Musikerfindens und der musischen Kreativitätserziehung im Hinblick auf die Elementare Musikerziehung besser verstehen zu können. Die vorhandenen Unterrichtsvorschläge und -methoden werden anschließend unter verschiedenen Aspekten im Hinblick auf das Musikerfinden untersucht (vgl. II.2.). Aufgrund der Komplexität bietet sich hier die Textform der Tabelle an.

Angesichts der immer wieder aufkeimenden Kreativitäts- und Improvisationsdiskussion erscheint eine solche Untersuchung über das Musikerfinden sehr spannend, zumal die Schulbücher häufig unter dem Aspekt der *Liederarbeitung*⁵ und weniger unter dem der Improvisation bzw. des Musikerfindens untersucht werden, obwohl Lehrpläne und Richtlinien immer wieder auf das Gespann *Kreativität* und *Improvisation* ausdrücklich hinweisen (vgl. II.1.).

⁴ Um unnötigen Schreibaufwand wie *Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen* usw. zu vermeiden, sei beim Verwenden der maskulinen Form im Folgenden die feminine impliziert.

⁵ Da innerhalb der Unterrichtswerke Lieder im Vordergrund stehen (s.u.), müssen diese fast ‚automatisch‘ mit in die Untersuchung einbezogen werden.